

Jedes Lachen hat einen Schatten

GA-Interview mit dem Maler Manfred Weil über jüdischen Humor. Heute Abend Vortrag in der Volkshochschule

BAD GODESBERG. Der jüdische Maler Manfred Weil hat viel erlebt und trotzdem oder gerade deshalb seinen Humor nicht verloren. Heute Abend stellt der 91-Jährige in Bad Godesberg seine Biografie vor. Beim gestrigen Tag der jüdischen Kultur lag der diesjährige Schwerpunkt auf Humor. Deshalb sprach Tobias Hasenberg mit Manfred Weil über jüdische Witze und Lachen im Angesicht des Grauens. Dabei zeigte sich, um den Vergleich zur Kunst zu ziehen: Auch wenn der Maler viel lacht, wirft doch jedes Lachen einen anderen Schatten.

Welchen Witz mögen Sie besonders?

Manfred Weil: Mein Vater hat mir mal einen sehr alten jüdischen Witz erzählt, als ich 14 Jahre alt war: Klein-Moritz fragt den Vater: „Sag mal, was ist das überhaupt, ein Wiedehopf?“ Der Vater will nicht gestört werden und erklärt: „Ein Wiedehopf ist ein meschugener Fisch.“ Daraufhin meint der Sohn: „Der sitzt aber auf einem Baum, hat der Lehrer gesagt.“ Der Vater antwortet: „Ich hab ja gesagt, der ist meschuge.“

Woher stammen Ihre Witze?

Weil: Zum einen habe ich ein Buch

Zur Person

Manfred Weil, 91, ist freischaffender Maler und lebt mit seiner Frau in Meckenheim. Er überlebte den Holocaust, weil er nach seiner Flucht aus dem KZ auf einer Odyssee durch halb Europa den Nationalsozialisten immer wieder mit viel Glück und Chuzpe entkam. 1945 kehrte der gebürtige Kölner nach Deutschland zurück, studierte an der Kölner Werkschule und unterrichtete 19 Jahre lang Malerei an der VHS Bonn.



Der Maler Manfred Weil nennt Frauen sein Lieblingsmotiv, denn für ihn geben sie formal mehr her. Bis Ende September sind 33 neue Werke von ihm in der VHS Bad Godesberg zu sehen. FOTO: RONALD FRIESE

über jüdische Witze, zum anderen war ich in meinem Leben endlos lange mit Juden zusammen, da erzählt man sich doch Witze. Ich kenne auch unendlich viele, die ich wieder vergessen habe.

Was ist an Witzen typisch jüdisch?

Weil: Natürlich spielt Selbstironie eine große Rolle. Es gibt diesen Typ Witz, der die Juden selbst auf die Schippe nimmt. Typisch sind auch die Nanu-Witze, wo auf eine dumme Frage eine dumme Antwort folgt. Viele jüdische Witze sind milieubedingt.

Gibt es regionale Unterschiede?

Weil: Ja, bei jüdischen Witzen kommt es auf die Herkunft an:

Kommen sie aus dem polnischen Ghetto oder aus dem deutschen Judentum. Es gibt schöne Anekdoten vom jüdischen Maler Max Liebermann und seinem Freund, dem jüdischen Bankier Carl Fürstenberg: Den beiden kam, als sie bereits über 80 waren, ein schönes Mädchen entgegen. Sie drehten sich um und Liebermann meinte: „70 müsste man sein, Fürstenberg.“ Das ist die typische jüdisch-Berliner Mischung.

Wie reagieren die Zuhörer, wenn Sie jüdische Witze erzählen?

Weil: Einige jüdische Witze werden gar nicht verstanden. Das ist dann so, wie wenn ein Kölscher einen Witz in Norddeutschland erzählt. Die Leute gucken einen an

und verstehen den Witz gar nicht.

Sind alle jüdischen Witze lustig?

Weil: Nein, es gibt auch Witze, die im Grunde gar keine sind. Ein Beispiel: Zwei Juden treffen sich. Sagt der eine: „Wir werden in Ungarn einen fürchterlichen Pogrom kriegen. Ein christliches Kind ist ermordet worden.“ Etwas später kommt der andere mit einer guten Botschaft zurück: „Es war kein christliches, sondern ein jüdisches Kind.“ Das ist schon makaber.

Humor ist das wahrscheinlich legitimste Überlebensmittel, hat der Regisseur Dani Levy einmal gesagt. Was fällt Ihnen dazu ein?

Weil: Es gab Situationen in meinem Leben, die waren so wahn-

sinnig komisch, so irrsinnig. Da ist mir klar geworden, dass der Mensch, wenn er mit seinem Latein am Ende ist, nur noch automatisch reagiert – jeder auf seine Art. Das kann nur der begreifen, der es erlebt hat. Dass ich plötzlich vor deutschen NS-Offizieren stand und sie mich bedauerten, weil sie nicht wussten, dass ich Jude bin, das ist doch heller Wahnsinn.

Humor ist, wenn man trotzdem lacht?

Weil: Ja, das gehört zum Überleben dazu. Die besten, hintergründigsten Witze entstehen kurioserweise nicht im Wohlstand, sondern in Notsituationen. Da haben sie einen gewissen Sinn. Wir haben im Lager einmal so höllisch gelacht, das kann man sich nicht vorstellen. Ein Mann fiel aus Versehen in einen Graben und war von oben bis unten mit Dreck beschmiert. Er heulte wie ein Kind und rief nach seiner Mutter. Da haben wir uns totgelacht. Heute kann ich das nicht nachvollziehen. Das war auch Schutz: Die Seele schützt sich, indem der Mensch diametral anders reagiert.

Ist es so, dass Sie im Alter eher über Dinge lachen können?

Weil: Das Alter spielt eine große Rolle. Es bringt mehr Gelassenheit. Wenn man jung ist, vergisst man schnell – zumindest ist das bei mir so. Ich sag immer, heute verdränge ich die Vergangenheit am laufenden Band. Aber das ist eine positive Verdrängung. Man kann sich ja nicht dauernd meschuge machen.

Heute stellt Manfred Weil ab 18 Uhr seine Biografie „Sein oder Nichtsein“ in der VHS Bad Godesberg, Michaelplatz 5, vor. Bis zum 25. September wird dort auch eine Ausstellung seiner Bilder gezeigt.

Turnen für Kinder

NIEDERBACHEM. In Kooperation mit der Bewegunginsel Mehlem, einer Praxis für Motopädie, bietet das Familienzentrum Drachenhöhe in Niederbachem ein spezielles Programm für vier- bis sechsjährige Kinder an: Vom 4. September bis 13. November steht dienstagsvormittags Psychomotorisches Turnen auf dem Plan. Treffpunkt ist das Familienzentrum Drachenhöhle, Mehlemer Straße 1. Das Familienzentrum übernimmt den Transport zur Bewegunginsel in Mehlem und trägt anteilig sogar die Kosten des Turnens. Weitere Informationen und Anmeldung bei der Bewegunginsel, ☎ 0228/3369677, sowie im Internet unter www.die-bewegunginsel.de.

Die Rückkehr des Königs

Plittersdorfs Schützen krönen Peter Pohl auf traditionelle Weise. Er regierte bereits vor 50 und vor 29 Jahren

PLITTERSDORF. Der am Fronleichnamstag im Juni ermittelte neue Schützenkönig der Sankt Georg-Schützenbruderschaft ist ganz besonders in Schützenkreisen kein Unbekannter: Peter Pohl, der seit inzwischen sechs Jahrzehnten bei den Plittersdorfer Schützen aktiv ist, schoss diesmal, und dies nicht zum ersten Mal, den Königsvogel ab. Vor 50 Jahren und vor 29 Jahren war er bereits in Plittersdorf Schützenkönig, zudem Schützenkaiser von 2007 bis 2010.

Der Blick gestern vom Kirchenportal auf die angetretenen Schützenabordnungen war Peter Pohl schon bekannt. Im feierlichen Rahmen, musikalisch begleitet vom Männergesangsverein Ein-



Brudermeister Erhard Sowa, Schützenkönig Peter Pohl mit seiner Ehefrau Anneliese, Dechant Wolfgang Picken, Stadtschützenkönig Jürgen Hürten und Schützenkaiser Joachim Pfeiffer. FOTO: SCHMELZEISEN

tracht sowie dem Tambourcorps Rheinland, nahm Dechant und Präses Wolfgang Picken die Krönung gemeinsam mit Brudermeister Erhard Sowa vor. Mit im Kirchenportal der Evergluskirche standen zudem der neue Bad Godesberger Stadtschützenkönig Jürgen Hürten sowie der amtierende Schützenkaiser der Sankt-Georg-Schützen, Joachim Pfeiffer. Der neue Jugendprinz Meik Himmrich, Enkel von Schützenkönig Peter Pohl, fehlte krankheitsbedingt und wird beim Krönungsball der Plittersdorfer Schützen im Oktober noch die Insignien für seine Prinzenzeit erhalten. Nach dem Festzug wurde ausgedehnt gefeiert. scv

Kreativ in jeder Variante

Beim Jugend-Kulturtag in Wachtberg anlässlich der Kulturwochen gibt der künstlerische Nachwuchs den Takt vor

WACHTBERG. Mit dem erstmals aus Anlass der Wachtberger Kulturwochen organisierten Kinder- und Jugend-Kulturtag haben die Veranstalter nun auch die jugendliche Bevölkerung in Wachtberg mit einbezogen. Schon lange fällig war so ein Tag, wie unter anderem Hans-Werner Meurer, Leiter des Wachtberger Jugendorchesters, als Resümee sagte.

„Die Kinder sind einfach kreativ in jeder Variante“, wusste die stellvertretende Leiterin des Oberbacher Kindergartens „Die kleinen Strolche“, Ursula Riebartsch, zu berichten und traf damit genau ins Schwarze. Hier präsentierten die Kinder in eigens angefertigten Kostümen das Märchen „Dornröschen“. Die Biologin Miriam Mews, Mitarbeiterin des Verschönerungsvereins für das Siebengebirge, hatte in der Kita Drachenhöhle in Niederbachem einen Sin-



Die Schulband „Square Pants“ begeistert im Berkumer Rathaus die Zuhörer. FOTO: ALFRED SCHMELZEISEN

nesstand aufgebaut, an dem Fühlen, Sehen, Riechen und Hören für die begeistertsten Kinder im Mittelpunkt standen. Der Villiprotter Maler Manfred Nichte zeigte den

großen und kleinen Besuchern in der Kindertagesstätte KinderWelt in Villip den richtigen Umgang mit Pinsel und Aquarellfarben. Im Jugendhaus Villip standen derweil in

einem Workshop vor den Sommerferien erarbeitete Naturgegenstände, die jetzt vergoldet werden konnten. „Wachtberg aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen – was sie in Wachtberg richtig gut und richtig doof finden“ hieß es im Berkumer Rathaus bei einer dort erfolgten Ausstellung, bei der die Wachtberger Jugendfachkräfte Claudia Schmidt (Gemeinde Wachtberg), Miriam Gardiner (Katholische Jugendwerke) und Frank Fongern (Ev. Kirchengemeinde Wachtberg) über ihre Idee und die Realisierung des Projektes mit 30 Einwegkameras berichteten und Ergebnisse zeigten.

Dass Tanz auch ein Beispiel für künstlerisches Wirken ist, bewiesen die Kinder und Jugendlichen bei der Tanzaufführung der Tanzschule Warneke Hörsch. Musikalisch sorgte hier die Schülerband der 7. Klasse des Bad Godesberger

Clara-Fey-Gymnasium, die „Square Pants“, für große Begeisterung. Der Ließemer Schüler Thore Scholz nutzte im Ratssaal den Kulturtag dazu, selbst gemalte Bilder zu zeigen. Bürgermeister Theo Hüffel bedankte sich für den Einsatz der Kinder und Jugendlichen und lud zum Besuch weiterer Tagesveranstaltungen ein. Die jungen Instrumentalisten Max und Paul Schneider, Vincent Rau, Luise Braumann, Linn Breme, Julia Franke, Anni Fritzsche, Vera Merziger und Katharina Moser setzten genau wie das Vororchester des Wachtberger Jugendorchesters eindrucksvolle musikalische Akzente auf Burg Adendorf und zum Finale gab es in Zusammenarbeit mit dem Wachtberger Jugendrat ein Rockkonzert verschiedener Bands auf dem Florians-Grillplatz hinter dem Schulzentrum Berkum. scv

Meditation zu Chagall

BERKUM. Zur Ausstellung „Bilder der Bibel“ in der Pfarrkirche Sankt Maria Rosenkranzkönigin gibt es eine weitere Veranstaltung. Am Mittwoch, 5. September, findet ab 19 Uhr eine Meditation mit Bildern zum Buch Ruth und musikalischer Begleitung statt. Die Ausstellung mit Chagall-Lithografien ist bei freiem Eintritt nachmittags von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Die Werke werden noch bis zum 13. September gezeigt. hat

Anzeige

General-Anzeiger
und kalaydo.de
präsentieren:

Bonner Immobilienmesse

Samstag, 8. September
11.00 – 18.00 Uhr

Besuchen Sie uns!

Im Münster-Carré,
Gangolfstraße

Tipps und Termine

Film und Diskussion

BAD GODESBERG. In der Reihe „Film & Diskussion“ zeigt das Kinopolis heute ab 20.15 Uhr das Roadmovie „Dein Weg“. Die anschließende Diskussion leitet Filmkritikerin Clara-Maria Schellhoss. Der Film des Regisseurs Emilio Estevez schildert auf berührende Weise, wie ein trauernder Vater die Pilgerreise seines verunglückten Sohnes vollendet. Tickets können vor Ort im Kino oder im Internet auf www.kinopolis.de erworben werden. hat

Emmi-Pikler-Kursus

MUFFENDORF. In der Kita Sankt Martin, Klosterbergerstraße 2, beginnt heute von 9 bis 10.30 Uhr ein neuer Emmi-Pikler-Kursus unter dem Titel „Das erste Lebensjahr“. Der Lehrgang ist für Eltern mit Kindern ab vier Monaten gedacht. Die Leitung hat Martina Schneider. Anmeldung per E-Mail an Martina@Schneider-BaGo.de oder im Katholischen Familienzentrum unter ☎ 0228/95 28 231. egi

Thema Restaurierung

BAD GODESBERG. Der Kunstverein Bad Godesberg lädt für heute ab 20 Uhr zum Themenabend Restaurierung ein. Vera Küsel, Diplom Restauratorin für Wandmalerei und Stein, schildert an Beispielen die Arbeit eines Restaurators. Veranstaltungsort ist die Burgstraße 85. Der Eintritt ist kostenfrei. wid

Jazz im Köllenhof

LIESSEM. Ein Jazzabend mit dem „Heike Duncker Trio“ findet morgen ab 20 Uhr im Ließemer Köllenhof statt. Der Eintritt ist frei, die Musiker bitten jedoch um eine Spende. ga

Seiten-Redaktion:
Richard Bongartz

WWW.FARHUMAND-TEPPICHE.DE
Meckenheimer Straße 3 · 53359 Rheinbach

Wenn Sie inserieren
möchten:
Telefon
02 28/66 88-333

General-Anzeiger
ga-bonn.de